

FIZ JAHRESBERICHT

● Fachstelle Frauenhandel
und Frauenmigration



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Ausländerausweis

Livret pour étrangers

Libretto per stranieri

Legitimazium

2025



2025

«Ich begann, mich fähig zu fühlen, Dinge zu tun, von denen ich dachte, dass sie unmöglich wären.»

Eine der 24 Klient*innen des Projekts «Ein eigenständiges Leben».

→ Seite 4, Beratung für Migrant*innen

Das Projekt «Schutz für Betroffene von Arbeitsausbeutung» richtet den Scheinwerfer auf eine besonders vulnerable und oft vergessene Zielgruppe in Privathaushalten.

→ Seite 6, Projekt Arbeitsausbeutung

65 Personen lebten in einer FIZ-Schutzunterkunft – eine deutliche Zunahme gegenüber den Vorjahren.

→ Seite 7, Opferschutz Menschenhandel

40 Jahre FIZ – ein Meilenstein, der sich als roter Faden durch das Jahr zog.

→ Seite 10, Fachwissen und Advocacy

Für die Zukunft ist die FIZ dank verschiedener Veränderungen finanziell stabil aufgestellt. Trotzdem ist sie weiterhin auf Spenden angewiesen, um Finanzierungslücken zu füllen und neue Projekte anzugehen.

→ Seite 16, Finanzen und Betrieb

Liebe Leser*innen

Die Arbeit der FIZ bewegt sich im Spannungsfeld zwischen individueller Unterstützung und struktureller Verantwortung. In einem Umfeld, das oft nach Vereinfachung verlangt, bleibt unsere Aufgabe, Komplexität auszuhalten und Parteilichkeit für vulnerable Menschen zu leben.

Auch 2025 war unsere Arbeit im Opferschutz Menschenhandel und in der Beratung von Migrant*innen geprägt von anspruchsvollen Fallkonstellationen. Schutz, Stabilität und Perspektiven zu ermöglichen, erfordert Professionalität, verlässliche Strukturen und ein engagiertes Team.

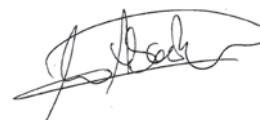
Ein wichtiger Moment war der Abschied von Geschäftsführerin Lelia Hunziker. Während sechs Jahren hat sie die FIZ wesentlich geprägt und deren fachliche und politische Wirkung gestärkt. Mit Irena Wettstein beginnt nun eine nächste Phase der Weiterentwicklung – wir freuen uns.

Mein Dank gilt der Geschäftsleitung, den Mitarbeiter*innen sowie allen Partner*innen und Unterstützer*innen, die unsere Arbeit möglich machen.

2025 feierte die FIZ ihr 40-jähriges Jubiläum – vier Jahrzehnte Engagement für gewaltbetroffene Migrant*innen und Opfer von Menschenhandel. Wir entwickeln uns weiter, bleiben aber unseren Werten treu: Wir kämpfen gegen strukturelle Diskriminierung, setzen uns parteiisch für unsere Klient*innen ein und leisten wegweisende Arbeit – sei dies im Projekt für Betroffene von Arbeitsausbeutung in Privathaushalten oder im Projekt «Ein eigenständiges Leben», das gewaltbetroffene Migrant*innen mit einem umfassenden Case-Management unterstützt. Dabei dürfen wir auf ein sehr motiviertes Team zählen, das auch Herausforderungen wie der steigenden Zahl von Kurzaufenthalten in unseren Schutzunterkünften mit viel Engagement begegnet.

Ich darf die FIZ seit Februar 2026 leiten und bin beeindruckt von der Professionalität und vom Durchhaltevermögen im Einsatz für eine diskriminierungsfreie Welt.

Ich freue mich auf das neue Jahr und bin gespannt, wohin die Reise geht.



Mandy Abou Shoak
Präsidentin



Irena Wettstein
Geschäftsführerin

Beratung für Migrant*innen



2025 unterstützte die Beratung für Migrant*innen 444 Personen. Das entspricht einer Zunahme von 9 Prozent gegenüber dem Vorjahr, die auf zusätzliche Beratungsressourcen im Projekt «Arbeitsausbeutung in Privathaushalten» zurückzuführen ist. Weiterhin hoch war die Zahl der Anfragen von Betroffenen, die in einer Partnerschaft Opfer von Gewalt geworden sind und deren Aufenthaltstitel von der gewaltausübenden Person abhängt.

Für diese Zielgruppe hat die FIZ im Jahr 2022 das Projekt «Ein eigenständiges Leben» gestartet, das 2025 erfolgreich zum Abschluss gebracht wurde. 242 Personen samt ihrem Umfeld haben im Projektzeitraum von einer Kurzberatung profitiert. Besonders vulnerablen Klientinnen wurde eine engmaschige Begleitung im Rahmen eines stärkenorientierten Case Managements angeboten.

24 Migrantinnen konnten im Projektzeitraum längerfristig begleitet werden, um sich aus der Gewalt- und Abhängigkeitsbeziehung zu lösen. Beim Case Management handelt es sich um einen mehrjährigen, zielorientierten Beratungsprozess. Er ermöglicht Betroffenen in sehr komplexen Problemlagen strukturiert Unterstützung anzubieten. Zentral sind dabei der Einbezug der betroffenen Person selbst sowie die Stärkung ihrer eigenen Ressourcen. Ausserdem wird das involvierte Helfer*innen-Netz koordiniert. Die angewendeten

Case-Management-Instrumente wurden im Rahmen des Projekts eigens für diese Zielgruppe (weiter-)entwickelt. Sie stehen nun auch anderen Beratungsorganisationen kostenlos zur Verfügung. «Ich begann, mich fähig zu fühlen, Dinge zu tun, von denen ich dachte, dass sie unmöglich wären, wie mein Leben hier in der Schweiz neu aufzubauen – und ich habe es geschafft», so eine der 24 Klientinnen des Programms. Eine weitere sagte: «Die Beratung bei der FIZ hat mir wirklich sehr geholfen. Ich habe auch gelernt, selbstständig zu sein und meine Angelegenheiten allein zu regeln.» Diese und viele weitere positive Rückmeldungen haben unsere Klientinnen im Rahmen der externen Evaluation des Projekts durch die Firma Social Insight gegeben. Auch involvierte Arbeitspartner*innen beurteilten die Wirkung des Projekts als sehr gut. So meinte beispielsweise ein Sozialdienst: «Die Klientin war nicht sehr lange bei der Sozialhilfe, und nun ist sie eigenständig. Da hat sich das CM voll gelohnt, sie ist wirklich schnell eigenständig geworden dank dieser Unterstützung.»

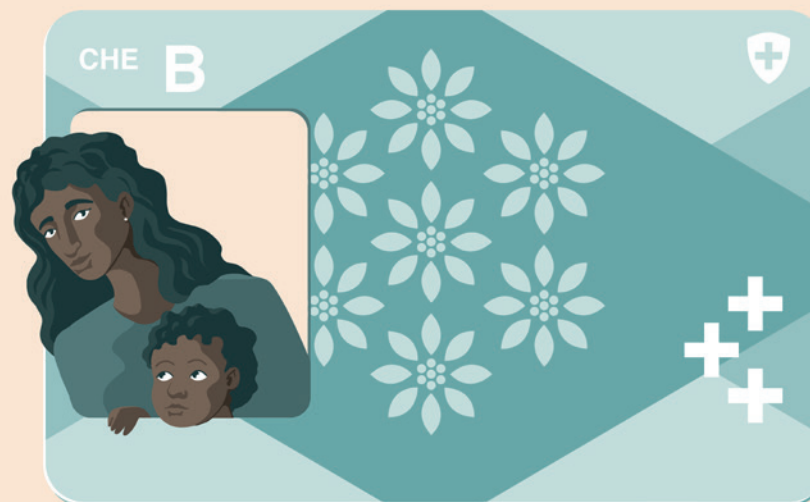
Von der Nützlichkeit des Projekts ist auch der Kanton Zürich überzeugt: Die kantonale Opferhilfe hat nach Projektabschluss entschieden, «Ein eigenständiges Leben» als Anschlussangebot für Frauenhaus und Opferberatung weiter zu finanzieren, vorderhand im Rahmen eines Pilotprojekts.

Zielgruppen Beratung für Migrant*innen

	Anzahl	In %
Opfer von Gewalt in Partnerschaften	140	32
Sexarbeiter*innen	119	27
Opfer von Gewalt/Ausbeutung in Privathaushalten	34	8
Ehemalige Sexarbeiter*innen; Dienstleister*innen Sexgewerbe	33	7
Migrant*innen mit ausländerrechtlichen Problemen	28	6
Opfer von Gewalt/Ausbeutung im Arbeitskontext	14	3
Ehemalige Opfer von Menschenhandel	5	1
Migrant*innen mit anderen Fragen	71	16
Total	444	100

Herkunft der Migrant*innen

	Anzahl	In %
Lateinamerika und Karibik	124	28
EU/EFTA-Länder	109	25
Asien (inkl. Naher Osten und Türkei)	66	15
Afrika	41	9
Europa (ohne EU/EFTA, inkl. Russland)	31	7
Ozeanien/Nordamerika	1	0
Keine Angaben	72	16
Total	444	100



Arbeitsausbeutung

Das Projekt «Schutz für Betroffene von Arbeitsausbeutung» richtet den Scheinwerfer auf eine besonders vulnerable und oft vergessene Gruppe: Migrant*innen, die unter prekären Arbeitsbedingungen in Privathaushalten arbeiten und beispielsweise den Haushalt führen, die Kinder betreuen oder die Altenpflege übernehmen.

Die meisten Personen arbeiten isoliert und haben kaum Aussenkontakte – das Erreichen von möglichen Betroffenen ist deshalb ein zentrales Projektelement. 2025 wurde dafür zum Beispiel eine dreisprachige FlixBus-Kampagne mit 6217 Aufrufen umgesetzt. Auch konnten über Facebook-Gruppen 1,2 Mio. Personen erreicht werden. Ergänzend dazu wurden sechs Social-Media-Beiträge (16 515 Impressionen) publiziert sowie Mailings an 60 Partner- und 107 migrantische Organisationen zum Beratungs- und Bildungsangebot des Projekts verschickt.

Die Wirkung dieser Massnahmen zeigt sich im Anstieg der Fälle: 48 Personen waren 2025 von Arbeitsausbeutung betroffen. Das bedeutet, dass sie unter so prekären Bedingungen arbeiteten, dass sie unter negativen Konsequenzen für ihre psychische und physische Gesundheit litten. Sie wurden von der Beratung für Migrant*innen betreut. 34 von ihnen erlebten Ausbeutung in Privathaushalten. Weitere 59 Betroffene wurden als Opfer von Menschenhandel zwecks Arbeitsausbeutung identifiziert, davon 17 in der Care- oder Haushaltsarbeit.

Es wurden fünf Schulungen zum Thema Menschenhandel zwecks Arbeitsausbeutung durchgeführt und 80 Fachstellen bzw. -personen erreicht, darunter niederschwellige Anlaufstellen, Polizeiaspirant*innen und Gewerkschaftler*innen als Stellen, die mit potenziellen Betroffenen in Kontakt kommen könnten. Zusätzlich fanden 22 Vernetzungstreffen statt, davon sieben mit Behörden. Hervorzuheben ist die Co-Organisation einer interkantonalen Weiterbildung für Arbeits- und Arbeitsmarktsinspektorate mit dem Staatssekretariat für Wirtschaft SECO, die 2026 in der Deutschschweiz durchgeführt wird. Zudem wurde unsere Expertise vergangenes Jahr vom Interdisziplinären Zentrum für Geschlechterforschung (IZFG) für eine Studie zu aktuellen Dynamiken im Arbeitssektor Privathaushalt angefragt. Im Rahmen der politischen Arbeit zur Verbesserung von Rechtslage und Praxis wurden neun Aktionen umgesetzt. Im Vernehmlassungsverfahren zur Einführung von Sonderbestimmungen in Live-In-Betreuende war die Zusammenarbeit mit der Fachgruppe des Denknetzes Prekarität besonders relevant. Die entstandene Vernehmlassungsantwort trug zur Einführung der Sonderbestimmungen bei.

Opferschutz Menschenhandel



Das Opferschutzprogramm Menschenhandel verzeichnete 2025 insgesamt 300 Fälle, wovon bis Ende Jahr 228 abschliessend als Opfer von Menschenhandel identifiziert wurden. 164 von ihnen waren von sexueller Ausbeutung betroffen, sie waren überwiegend weiblich. Zusätzlich fanden 117 Ersteinschätzungen statt – gegenüber 2024 (89) eine Steigerung von 31 Prozent.

Das Opferschutzprogramm bietet Betroffenen Krisenintervention, psychosoziale und opferrechtliche Beratung, vernetzt mit Anwält*innen und koordiniert Termine mit Behörden oder Psychotherapeut*innen. Zudem bietet die FIZ betreutes und begleitetes Wohnen in spezialisierten Schutzunterkünften für Opfer von Menschenhandel an. Welches Angebot genutzt wird, richtet sich nach der individuellen Situation und den Bedürfnissen der Betroffenen. Nicht alle benötigen oder wünschen beispielsweise eine Schutzunterbringung. Im Aufnahmegespräch wird festgestellt, ob eine besondere Gefährdung oder ein erhöhter Betreuungsbedarf vorliegt. Das kann dann der Fall sein, wenn eine Person aufgrund der erlebten Ausbeutung stark traumatisiert ist, Angst- oder Schlafstörungen entwickelt hat, ihren Alltag nicht mehr allein bewältigen kann oder sich vor Repressalien der Täterschaft fürchtet. In diesem Fall erfolgt ein Eintritt ins stationäre Schutzprogramm.

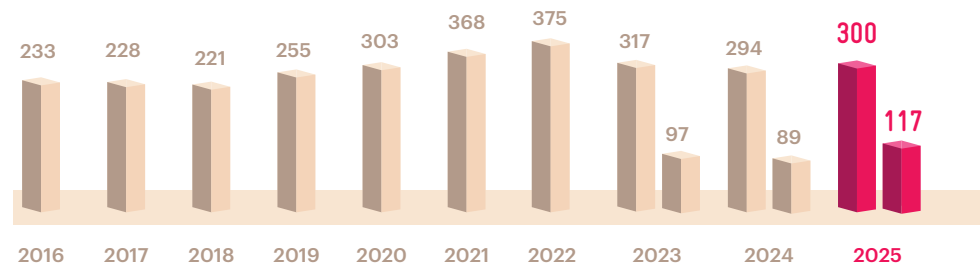
2025 lebten 65 Personen in einer FIZ-Schutzunterkunft – eine deutliche Zunahme gegenüber den Vorjahren (2024: 51, 2023: 34). Auch die Zahl der kürzeren Aufenthalte hat

zugenommen: 33 Personen verliessen die Schutzwohnung innerhalb des ersten Monats nach Eintritt wieder – die Gründe dafür sind sehr unterschiedlich, darunter der Wunsch, zur Familie zurückzureisen, und der finanzielle Druck, möglichst schnell wieder eine Arbeitsstelle zu finden. Für das Betreuungs- und das Beratungsteam sind solche Kurzaufenthalte jedoch besonders ressourcenintensiv, da viele wichtige Leistungen in kürzester Zeit erbracht werden müssen.

Beim Eintritt in ein stationäres Setting erhalten die Betroffenen auch eine engere Begleitung in ihrer Alltagsbewältigung, bei Terminen, beim Aufbau einer Tagesstruktur sowie in Krisensituationen. Krisen können zum Beispiel auftreten, wenn Einvernahmen stattfinden, da das Erzählen des Erlebten eine akute Belastungssituation für die Opfer darstellt. Rund um die Befragungstermine sind deshalb posttraumatische Belastungsreaktionen wie Angstzustände, erhöhtes Stresserleben und emotionale Taubheit häufig. Gemeinsam mit den Mitarbeiter*innen des Opferschutzprogramms trainieren Betroffene deshalb Bewältigungsstrategien. Ebenfalls ist das Betreuungsteam rund um die Uhr für Klient*innen erreichbar.

Fälle im Bereich Menschenhandel

	Alle Fälle	Davon neue Fälle
Opfer von Menschenhandel zwecks sexueller Ausbeutung	164	48
Opfer von Menschenhandel Arbeitsausbeutung	42	24
Opfer von Menschenhandel Privathaushalte/Care-Arbeit	17	7
Opfer von Menschenhandel, andere Formen	6	3
Opfer von Förderung der Prostitution	9	4
Zeug*innen von Menschenhandel	1	0
Mutmassliche Opfer	17	11
Abklärung nicht möglich	22	18
Keine Opfer von Menschenhandel	22	19
Total	300	134
Ersteinschätzungen	117	



Glossar

Fälle im Bereich Menschenhandel	Personen, die mit Verdacht auf Menschenhandel zur FIZ gelangt sind
Opfer von Menschenhandel	Personen, die von der FIZ als Opfer von Menschenhandel gemäss Europäischer Menschenhandelskonvention (EKM) identifiziert wurden
Opfer von Menschenhandel zwecks sexueller Ausbeutung	Personen, die als Opfer von Menschenhandel zwecks sexueller Ausbeutung identifiziert wurden
Opfer von Menschenhandel Privathaushalte/Care-Arbeit	Personen, die als Opfer von Menschenhandel zwecks Arbeitsausbeutung in der Care-Arbeit oder in Privathaushalten identifiziert wurden
Opfer von Menschenhandel Arbeitsausbeutung	Personen, die als Opfer von Menschenhandel zwecks Ausbeutung der Arbeitskraft in anderen Bereichen identifiziert wurden
Opfer von Menschenhandel, andere Formen	Personen, die als Opfer von Menschenhandel zwecks Zwang zur Heirat, zu illegalen Tätigkeiten, zur Bettetelei oder zur Organentnahme etc. identifiziert wurden
Opfer von Förderung der Prostitution	Opfer gemäss Art. 195 StGB
Mutmassliche Opfer	Abklärung noch im Gang
Abklärung nicht möglich	Abklärung zum Opferstatus nicht mehr möglich, weil der Kontakt zum mutmasslichen Opfer abgebrochen ist (u. a. wegen Rückführung, Verschwinden, sehr starker Traumatisierung)
Keine Opfer von Menschenhandel	Abklärungen haben ergeben, dass sich der Opferstatus nicht auf Menschenhandel, sondern z. B. auf sexualisierte Gewalt bezieht
Ersteinschätzungen	Anfragen, die nicht weiterverfolgt werden konnten und nicht zur Eröffnung eines individuellen Falldossiers führten

Neue Fälle: In die FIZ gekommen durch

	Anzahl
Polizei/Justiz	62
Asyl: Rechtsvertretung	28
NGOs/Beratungsstellen	20
Ärzt*innen/Spital/Therapeut*innen	4
Bekannte/Familie	4
FIZ-Informationsmaterialien/Internet	4
Personen aus dem Arbeitsumfeld	3
Ämter/Behörden/Konsulate	1
Kirchliche Institutionen	1
Asyl: andere Personen	1
Andere	6
Total	134

Herkunft der neuen Fälle

	Anzahl
Rumänien	33
China	9
Ungarn	8
Kolumbien	7
Demokratische Republik Kongo	7
Brasilien	6
Bulgarien	5
Türkei	5
Uganda	4
Äthiopien	4
Indien	3
Nigeria	3
Spanien	3
Weitere 29 Länder	37
Total	134



FIZ sucht neue Schutzunterkunft

Im Herbst 2026 wird unser langjähriger und grösster Schutzstandort verkauft. Um Betroffenen von Menschenhandel weiterhin einen sicheren Ort bieten zu können, brauchen wir Ihre Unterstützung. **Wir suchen einen neuen Hauptstandort für unsere Schutzunterbringungen in der Stadt Zürich:** eine Wohnung oder ein Haus mit mindestens sechs Zimmern und zwei Bädern. Wissen Sie etwas? Indira Riedel nimmt Hinweise gern entgegen: indira.riedel@fiz-info.ch

Fachwissen und Advocacy



40 Jahre FIZ – ein Meilenstein, der sich als roter Faden durch das Jahr zog. Die FIZ richtete den Scheinwerfer auf die Diversität der Klient*innen, deren Lebensrealitäten und Bedürfnisse.

Die Lesung von Sexarbeiter*in Ruby Rebelde aus ihrem Buch «Warum sie uns hasen: Sexarbeitsfeindlichkeit» beleuchtete die Folgen der Stigmatisierung von Sexarbeit. Am Abend zu intersektionalem Feminismus sprachen wir mit Autorin Mirriane Mahn über das «Wort als Widerstand». Und an der Lesung mit Autorin und Anti-Rassismus-Expertin Anja Glover beschäftigten wir uns mit den Folgen von struktureller Diskriminierung und der Verantwortung gegenüber Dritten, die sich aus den eigenen Privilegien ergibt. Die Anlässe waren alle ausverkauft – mit insgesamt 340 Besucher*innen.

Im Oktober erschien das FIZ-Magazin als 40-seitige Sonderausgabe mit dem Titel «Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft». Es zeigte die vielen Erfolge, Kämpfe, Herausforderungen und Wendepunkte der FIZ in den letzten 40 Jahren auf.

Die Publikation wurde durch die themenspezifische Website 40jahrefiz.ch ergänzt.

Darin beleuchtet wird u. a. eine Herausforderung, die sich durch unsere Geschichte zieht und Klient*innen bis heute betrifft: die restriktive Vergabe von Aufenthaltstiteln. Oft ist sie gekoppelt an Ehepersonen oder Arbeitsstellen. Das schafft strukturell Abhängigkeiten, die Personen verletzlich machen. Für FIZ-Klient*innen – unabhängig davon, ob sie von häuslicher Gewalt oder Menschenhandel betroffen sind – stellt ihr prekärer Aufenthaltsstatus häufig eine zentrale Belastung dar.

Die Sensibilisierung von Personen und insbesondere von zuweisenden Stellen ist für die FIZ ein Kernanliegen. Nur wer die Anzeichen von Menschenhandel erkennt, kann potenzielle Betroffene der FIZ zuweisen. So hat das Team von Fachwissen und Advocacy 2025 insgesamt 25 massgeschneiderte Schulungen für zuweisende Stellen durchgeführt und damit 771 Fachpersonen aus Polizei, Rechtsvertretung, Gesundheitswesen und Fachstellen weitergebildet.

Auf politischer Ebene setzten wir uns für einen umfassenden Opferschutz für gewaltbetroffene Migrant*innen ein: Wir beteiligten uns am zweiten Alternativbericht zuhanden der Expert*innengruppe des Europarats zur Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt (GREVIO) zur Umsetzung der Istanbul-Konvention in der Schweiz, wir erreichten Einigkeit im Parlament über die Schliessung einer gravierenden Lücke im Opferhilfegesetz – der fehlende Zugang zu Opferhilfe bei Tatort im Ausland – und blickten mit Spannung auf den dafür anstehenden Vernehmlassungsprozess. An einem Treffen der parlamentarischen Gruppe Menschenhandel beleuchteten wir ausserdem den Revisionsbedarf von Art. 182 StGB zu Menschenhandel mit Parlamentarier*innen, Bundesbehörden, spezialisierten NGOs und Fachpersonen aus der Rechtspraxis.

Plattform Traite

Anlässlich des fünfjährigen Jubiläums organisierten die fünf Mitgliedsorganisationen Antenna MayDay, ASTRÉE, AVIT, CSP Genève und die FIZ im Rahmen der Aktionswochen gegen Menschenhandel eine Bildungsveranstaltung im Berner Generationenhaus. Thematisiert wurden kantonale Unterschiede im Opferschutz sowie verschiedene Formen von Menschenhandel, die in Workshops vertieft behandelt wurden.

Einen weiteren Grund zum Feiern erhielt die Plattform Traite mit dem Beitritt des Walliser Vereins AVIT (Association valaisanne de soutien aux victimes et témoins de traite des êtres humains) als neues Mitglied.

Auf nationaler Ebene setzte sich die Plattform Traite weiterhin dafür ein, dass alle Betroffenen von Menschenhandel Zugang zu ihren Rechten erhalten. Sie wirkte in behördlichen Arbeitsgruppen mit, nahm an Vernehmlassungen teil und organisierte weitere Sensibilisierungsveranstaltungen.

Das Jahr 2025 brachte zudem personelle Veränderungen mit sich: Anna Schmid, welche die Plattform Traite und die Mitgliedsorganisationen bis dahin koordiniert hatte, übergab diese Aufgabe Ende April Miriam Helfenstein.

Art	Veranstaltungen	Teilnehmende
Schulungen für zuweisende Stellen	25	771
Veranstaltungen für Fachpersonen	32	790
Veranstaltungen für die Öffentlichkeit	31	2642
Offene Sprechstunden	5	16
Total	93	4219



Zur Jubiläumsseite
40jahrefiz.ch



8

Schutzunterkünfte



300

Fälle im Bereich
Menschenhandel



107

Betroffene von
Arbeitsausbeutung



93

Veranstaltungen



444

Personen in der
Beratung für
Migrant*innen



65

stationäre
Klient*innen



266

unterstützte
Migrant*innen im
Projekt «Ein eigen-
ständiges Leben»



740

Personen feierten das
Jubiläum mit der FIZ



Amtierender Vorstand

Mandy Abou Shoak, Präsidentin
 Susana Méndez, Personalausschuss
 Suzana Čufer, Finanzausschuss
 Claudia Paixão, Finanzausschuss
 Phelgy Emchi, Personalausschuss
 Sarah Schilliger, Strategieausschuss
 Marianne Hochuli, Strategieausschuss

Wir danken

Anna L., Anna N., Anna S., Eva, Fabiana, Georgiana, Julie, Laura, Lina, Lisa, Özge, Ruth, Salome und Serena für ihre wertvolle Arbeit für die FIZ bis ins Jahr 2025 – und besonders auch Carminha, die nach 30 Jahren bei der FIZ 2025 pensioniert wurde.

Team

2025 teilten sich im Durchschnitt 46 Mitarbeiter*innen 3005 Stellenprozente.
 Zum Schutz der Mitarbeiter*innen werden nur ihre Vornamen aufgeführt.



Geschäftsführung

Lelia Hunziker

Finanzen & Betrieb

Jeannette Holenstein

(Bereichsleitung)

Andrea

Ayse

Dolores

Lucia

Stephanie

Teresa

Fachwissen & Advocacy

Fanie Wirth

(Bereichsleitung)

Alicia

Anouk

Cristina

Géraldine

Jules

Laura

Maria Cecilia

Mia

Miriam

Myrsini

Nina

Beratung für Migrant*innen

Chantal Riedo

(Bereichsleitung)

Anna Paula

Delia

Fatma

Melanie

Olinda

Pina

Opferschutz Menschenhandel

Ayla Schudel (Bereichsleitung)

Adrienne (Teamleitung

stationärer Bereich)

Laura (Teamleitung

stationärer Bereich)

Annika (Teamleitung

ambulanter Bereich)

Alexandra

Angelika

Anna

Cecilia

Elisabeth

Fabienne

Franziska

Hannah

Indira

Ixchel

Sabrina

Sereina

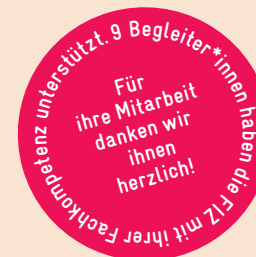
Stella

Tatjana

Yvonne

Zyle

Das FIZ-Team am Teamtage im September. © Foto: FIZ



Finanzbericht

Das Jubiläumsjahr 2025 war für die FIZ ein herausforderndes Finanzjahr; wir schliessen mit einem Defizit von CHF –465 216 vor Fondsveränderung ab. Dank den zweckgebundenen Spendenfonds, die wir für die Ausgaben in den Bereichen und Projekten verwenden konnten, müssen wir dem Organisationskapital davon nur CHF 271 422 belasten.

Die FIZ kann dank verschiedener Massnahmen zuversichtlich in die Zukunft blicken. So konnte die Finanzierung des Bereichs Opferschutz Menschenhandel mit neuen Leistungsvereinbarungen verbessert werden und für das Projekt «Ein eigenständiges Leben» mit dem Kanton Zürich eine Anschlussfinanzierung gefunden werden. Trotzdem ist die FIZ weiterhin auf Spenden angewiesen, um Finanzierungslücken zu füllen und neue Projekte anzugehen.

RÖDL

Wir ebnen Wege.
Weltweit.

Bericht der Revisionsstelle
an die Generalversammlung der

FIZ Fachstelle Frauenhandel und Frauenmigration
Hohlstrasse 511
8048 Zürich

**Bericht der Revisionsstelle zur eingeschränkten Revision an die
Verenversammlung der FIZ Fachstelle Frauenhandel und
Frauenmigration**

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung, Geldflussrechnung, Rechnung über die Veränderung des Kapitals und Anhang) der FIZ Fachstelle Frauenhandel und Frauenmigration für das am 31. Dezember 2025 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft. In Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER 21 unterliegen die Angaben im Leistungsbericht keiner Prüfungspflicht der Revisionsstelle.

Für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER 21, den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung kein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER 21 vermittelt und nicht dem schweizerischen Gesetz und den Statuten entspricht.

Zürich, 24. März 2026

Rödl AG
Digital signiert
von: PHILIPP
MATTHIAS
OLBKUCH
Philipp Oelkuch
dip. Wirtschaftsprüfer
zugelassener Revisionsexperte
leitender Revisor

Beilage: Jahresrechnung

Rödl AG
Flurstrasse 55
CH-8048 Zürich


T +41 44 789 95 55
zuerich@roedl.com

Rödl International
Australien, Bahrain, Brasilien, Bulgarien,
VR China, Dänemark, Deutschland, Estland,
Finnland, Frankreich, Georgien, Großbritannien,
Hongkong SAR, Indien, Indonesien, Italien,
Japan, Kasachstan, Kanada, Kroatien, Letland,
Litauen, Malaysia, Mexiko, Myanmar, Norwegen,
Oman, Österreich, Philippinen, Polen, Portugal,
Rumänien, Saudi Arabien, Schweden, Schweiz,
Serbien, Singapur, Slowakei, Slowenien,
Spanien, Südafrika, Thailand, Tschechien,
Türkei, Ukraine, Ungarn, USA,
Vereinigte Arabische Emirate,
Vietnam, Zypern

Rödl AG
Digital signiert
von: SEBASTIAN
BERERLI
Sebastian Bererli
zugelassener Revisor

Roedel
Digital signiert
von: PHILIPP
MATTHIAS
OLBKUCH
Philipp Oelkuch
dip. Wirtschaftsprüfer
zugelassener Revisionsexperte
leitender Revisor

Beilage: Jahresrechnung

 **CONFEDERAZIONE** **CONFEDERAZIONE**

Rechnungslegung

Die Rechnungslegung 2025 erfolgt in Übereinstimmung mit der Fachempfehlung zur Rechnungslegung Swiss GAAP FER 21. Die vollständige Jahresrechnung inklusive Anhang kann auf unserer Website eingesehen werden. Allfällige Abweichungen in der Totalisierung sind auf Rundungsdifferenzen zurückzuführen.

Bilanz

Aktiven in CHF	2025	2024
Umlaufvermögen		
Flüssige Mittel	1 253 276	1 559 462
Forderungen ¹	307 084	311 481
Übrige Forderungen	15 480	17 866
Aktive Rechnungsabgrenzung ²	657 205	756 338
Total Umlaufvermögen	2 233 046	2 645 147
Anlagevermögen		
Sachanlagen	27 576	18 733
Finanzanlagen	95 238	95 210
Total Anlagevermögen	122 814	113 943
Total Aktiven	2 355 860	2 759 090
Passiven in CHF	2025	2024
Kurzfristige Verbindlichkeiten		
Verbindlichkeiten	172 587	131 535
Passive Rechnungsabgrenzung	122 364	101 431
Total kurzfristige Verbindlichkeiten	294 951	232 966
Fonds- und Organisationskapital		
Fondskapital	35 467	229 261
Organisationskapital	2 025 442	2 296 864
Total Fonds- und Organisationskapital	2 060 909	2 526 125
Total Passiven	2 355 860	2 759 090
Erläuterung zur Bilanz	2025	2024
¹Forderungen	307 084	311 481
Bereitstellungskosten, ausstehende Vergütungen von Opferhilfestellen und Expert*innenarbeit	164 725	146 275
Von der FIZ vorfinanzierte Opferauslagen	153 357	178 714
Wertberichtigung Opferauslagen Opferschutz Menschenhandel	-12 000	-14 000
Debitor Rechnungssteuer	1 002	492
²Aktive Rechnungsabgrenzung	657 205	756 338
Von kantonalen Opferhilfestellen, Sozialämtern und Bundesstellen ausstehende Vergütungen	455 088	724 348
Spenden und Trägerschaft	126 699	30 496
Im Voraus bezahlte Betriebsrechnungen	59 316	1 494
Aktive Rechnungsabgrenzung, diverse	16 102	0

Betriebsrechnung

Ertrag	2025	2024
Zweckgebundene Spenden	425 005	218 646
Zweckgebundene Beiträge der öffentlichen Hand ¹	779 032	805 268
Freie Spenden	1 042 609	1 019 387
Trägerschafts- und Mitgliederbeiträge	99 896	102 430
Freie Beiträge der öffentlichen Hand	100 000	100 000
Erträge aus erbrachten Leistungen ²	2 175 279	2 305 044
Übrige Erträge	25 459	3 880
Total Ertrag	4 647 279	4 554 656

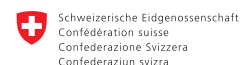
Aufwand	2025	2024
Bereichs- und Projektaufwand	4 252 660	3 799 326
Administrativer Aufwand	596 513	522 459
Fundraising	260 687	260 539
Total Aufwand	5 109 860	4 582 323

Betriebsergebnis	2025	2024
Betriebsergebnis	-462 580	-27 668
Finanzergebnis	-2 636	-2 148
Ausserordentlicher Ertrag	0	7 028
Ausserordentlicher Aufwand	0	0
Jahresergebnis vor Veränderung des Fondskapitals	-465 216	-22 788
Veränderung des Fondskapitals	193 794	104 536
Jahresergebnis vor Veränderung des Organisationskapitals	-271 422	81 749
Veränderung des gebundenen Kapitals	271 422	-81 749
	0	0

Erläuterungen zur Betriebsrechnung

¹ Zweckgebundene Beiträge 779 032

Finanzhilfe des Bundes gemäss Verordnung über Massnahmen zur Verhütung von Straftaten im Zusammenhang mit Menschenhandel sowie für das Projekt Arbeitsausbeutung im Care-Bereich	224 400
Beitrag des EDA für das Projekt Internationale Kooperation und Vernetzung für mehr Schutz für Opfer von Menschenhandel	43 732
Beitrag der Kantone AG, BE, GR, LU, SH, SZ, TG und ZH für Bereitstellungskosten für Beratung und Betreuung von Opfern von Menschenhandel	510 900

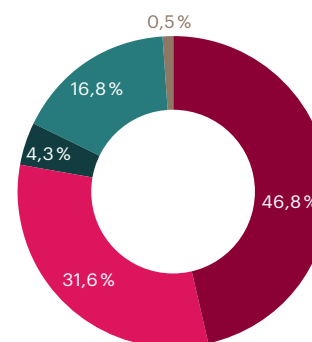


² Erträge aus erbrachten Leistungen 2 175 279

Stadt Zürich	264 512
SEM	74 250
Honorare	24 411
Leistungsentschädigung für Beratung und Betreuung von Opfern von Menschenhandel gemäss OHG*	1 812 106

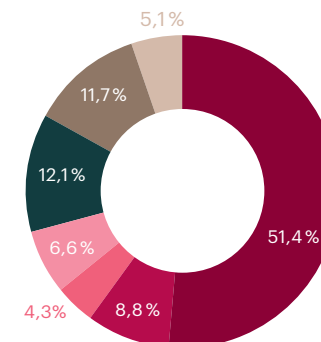
* Kantone AG, BE, BL, BS, GR, LU, SG, SH, SO, SZ, TG, ZH.

Herkunft der Erträge



- Erträge aus Leistungen: 46,8%
- Spenden von Einzelpersonen, Organisationen, Stiftungen, Firmen und Kirchen: 31,6%
- Mitglieder, Trägerschaft Organisationen und freier Beitrag der öffentlichen Hand: 4,3%
- Zweckgebundene Beiträge: 16,8%
- Übrige und ausserordentliche betriebliche Erträge: 0,5%

Verwendung der Erträge



- Opferschutz Menschenhandel: 51,4%
- Beratungsstelle für Migrant*innen: 8,8%
- Advocacy: 4,3%
- Fachwissen: 6,6%
- Projekte: 12,1%
- Administrativer Aufwand: 11,7%
- Fundraising-Aufwand: 5,1%

DANKEN FÜR

Das Jubiläumsjahr war geprägt von unvergesslichen Momenten, unzähligen Austausch und unermüdlicher Solidarität: An Ständen und Veranstaltungen führten wir kurze und lange Gespräche mit Interessierten, und über unseren neu lancierten FIZ-Shop konnten sich Unterstützer*innen zur Feier der 40 Jahre mit Kalendern und FIZ-Foulards ausstatten. Am 1. Mai stellten wir unser neues Projekt zu Arbeitsausbeutung in Privathaushalten ins Zentrum, und im Juni thematisierten wir an einer Lesung Sexarbeitsfeindlichkeit und protestierten am feministischen Streiktag gemeinsam mit vielen anderen im Care-Block gegen die Unterbezahlung und die Prekarisierung von Care-Migrant*innen. An der FIZ Soli-Party wurde mit uns zu queer-feministischen Showeinlagen getanzt und mit FIZ-Bier angestossen, und bei «Zürich liest» diskutierten wir intersektionalen Feminismus und Rassismus in der Schweiz. Ein besonders bewegender Moment war auch das Legat einer langjährigen Unterstützerin von CHF 100 000, das unter anderem für den Aufbau eines Tageszentrums für Betroffene von Menschenhandel eingesetzt wird. Für ihr Vertrauen und ihr Vermächtnis sind wir ihr von Herzen dankbar.

Spenden ab CHF 1000 von Stiftungen, Firmen, Gruppen sowie der öffentlichen Hand sind auf den folgenden Seiten aufgeführt. Einzelspenden werden aus Datenschutzgründen nicht veröffentlicht.

Vermächtnis

Möchten Sie mit einem Vermächtnis an die FIZ langfristigen Schutz, Rechte und Würde für Migrant*innen erwirken? Damit tragen Sie zur längerfristigen Planung und zur finanziellen Stabilität der FIZ bei. Falls Sie sich vorstellen können, uns in Ihrem Nachlass zu berücksichtigen, unterstützen wir Sie gerne.



Bitte melden Sie sich dafür bei
Alicia Adams: alicia.adams@fiz-info.ch
+ 41 44 436 90 16

Trägerschaft der FIZ

Katholische Kirche im Kanton Zürich	20 000
Reformierte Kirchen Bern-Jura-Solothurn	12 500
Evangelisch-reformierte Landeskirche des Kantons Zürich	10 000
Stiftung Heilsarmee Schweiz	10 000
Amnesty International	5 000
Hilfswerk der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz HEKS	5 000
Caritas Schweiz	1 000

Einzelspender*innen

Total	336 486
-------	---------

Mitglieder

Einzelmitglieder	32 876
Kollektivmitglieder	3 520

Staatsbeiträge

Kanton Zürich	100 000
---------------	---------

Stiftungen

Oak Foundation	170 000
Ferster-Stiftung	70 000
CSS Stiftung	20 000
Stiftung Corymbo	5 000
Alfred und Bertha Zangger-Weber Stiftung	5 000
Stiftung Morgental	2 000
Georg Wagner Stiftung	2 000
T. & H. Klüber-Stiftung für Frieden und Lebenshilfe	2 000
Anna Maria und Karl Kramer-Stiftung	2 000
David Rosenfeld'sche Stiftung	2 000
Godi Hertig Stiftung	1 000
Stiftung Dr. Valentin Malamoud	1 000

Firmenspenden

Pratohaus AG	2 000
CONCORDIA Versicherungen AG	1 000

Organisationsspenden

Soroptimist International	1 000
Helferinnen Schweiz	1 000

Legate

	100 000
--	---------

Politische Gemeinden

Gemeinde Zollikon	5 000
Gemeinde Baar	3 000
Gemeinde Küsnacht (ZH)	3 000
Stadt Dübendorf	1 500
Gemeinde Heimberg	1 000
Gemeinde Seegräben	1 000
Stadt Zug	1 000

Kirchgemeinden und kirchliche Kreise

Katholisch Stadt Zürich	50 000
Provinzialrat der Schweizer Kapuziner Luzern	10 000
Weltgebetttag Schweiz	5 000
Röm.-kath. Kirche Allerheiligen Zürich	4 700
Röm.-kath. Kirchgemeinde Frick	2 600
Ref. Kirchgemeinde Aussersihl	2 335
Ref. Kirchgemeinde Stäfa-Hombrechtikon	2 000
Evang.-ref. Kirchgemeinde Meilen	1 784
Kirchengemeinde Belp	1 500
Kath. Kirchgemeinde Pfunggen-Neftenbach	1 500
Kath. Kirchgemeinde Lenzburg	1 160
Vereinigung der Katholischen Kirche Baar	1 000
Evang.-ref. Kirchgemeinde Glattbrugg	1 000
Kath. Pfarramt Heilig Geist	1 000
Ref. Kirchgemeinde Hilterfingen	1 000
Kath. Pfarramt St. Martin Zürich	1 000
Evang.-ref. Kirchgemeinde Schaffhausen	1 000
Evang.-ref. Kirchgemeinde Seuzach	1 000
Kirche Kanton Solothurn	1 000
Institute Sainte-Ursule Fribourg	1 000

Zweckgebundene Spenden

Spenden Opferschutzprogramm

Linsi Foundation	10 000
Stiftung Mutter Bernarda	5 000
David Bruderer Stiftung	1 000
Moya Kala AG	1 750

Projekt «Schweizer Plattform gegen Menschenhandel»

Oak Foundation	100 000
Stadt Dübendorf	5 000
CSP Genève	5 000
Astrée	5 000
Antenna MayDay	5 000
FIZ	5 000

Projekt «Ein eigenständiges Leben»

Eidg. Büro für Gleichstellung (EBG)	30 000
Stadt Zürich	5 000

Projekt «Arbeitsausbeutung Care-Bereich»

Katholische Kirche im Kanton Zürich	91 000
fedpol	55 000
gemeinnütziger Fonds Kanton Zürich	20 000
Stadt Dübendorf	10 000
Markant-Stiftung	10 000
Accordeos Stiftung	5 000
Reformierte Kirche Kanton Zug	3 000

Projekt «40 Jahre FIZ»

Otto Gamma-Stiftung	15 000
Adèle Koller-Knüsli Stiftung	10 000
Stiftung Temperatio	7 000
Stiftung Zürcher Brockenhaus	5 000
Stadt Chur	1 000



Lesung und Gespräch mit Anja Glover über Rassismus bei einem der 40-Jahre-FIZ-Jubiläumsanlässe. © Foto: FIZ



Die FIZ mit Stand am 1. Mai. © Foto: FIZ

Die FIZ ist Zewo-zertifiziert!
Ihre Spende
in guten Händen.



Die spezialisierte Fachstelle

Die FIZ setzt sich seit 1985 für den Schutz und die Rechte von Migrant*innen ein, die von Gewalt und Ausbeutung betroffen sind. Mit der Beratung für Migrant*innen und dem spezialisierten Opfer-schutzprogramm Menschenhandel unterstützt sie Betroffene direkt. Die FIZ schult zudem Fachpersonen, sensibilisiert die Öffentlichkeit und leistet politische Arbeit, um strukturelle Veränderung zu bewirken.

All das ist möglich dank der Unterstützung von Spender*innen, Organisationen, Stiftungen, Kirchen, dem Bund, Kantonen, der Stadt Zürich und Privaten.

FIZ

● Fachstelle Frauenhandel und Frauenmigration

Hohlstrasse 511
CH-8048 Zürich
+41 (0)44 436 90 00
contact@fiz-info.ch
www.fiz-info.ch
IBAN: CH66 0900 0000 8003 8029 6

**Jetzt mit TWINT
spenden!**

 QR-Code mit der
TWINT App scannen

 Betrag und Spende
bestätigen



FIZ sucht neue Schutzunterkunft

Im Herbst 2026 wird unser langjähriger und grösster Schutzstandort verkauft. Um Betroffenen von Menschenhandel weiterhin einen sicheren Ort bieten zu können, brauchen wir Ihre Unterstützung. **Wir suchen einen neuen Hauptstandort für unsere Schutzunterbringungen in der Stadt Zürich:** eine Wohnung oder ein Haus mit mindestens sechs Zimmern und zwei Bädern.

Wissen Sie etwas? Wir sind für Hinweise sehr dankbar!